

→ Sauenhaltern (-63 %) deutlich höher aus als bei Mästern (-41 %). Der Trend zu weniger Betrieben mit größeren Beständen ist ungebrochen. Vor gut zehn Jahren gab es 12 300 niedersächsische Ferkelerzeuger mit 93 Sauen im Mittel. Heute halten 4 600 Ferkelerzeuger 171 Sauen. In der Mast kamen vor zehn Jahren 1 264 Schweine im Durchschnitt der 11 700 Betriebe zum Schlachthof. Heute verkaufen die 7 000 Mäster des Bundeslandes mit durchschnittlich 2 461 Stück jährlich fast doppelt so viele Schweine.

Insgesamt stieg die Schweinefleischerzeugung in Deutschland in den letzten 20 Jahren um über 25 % an. Der Selbstversorgungsgrad erhöhte sich von 1998 bis heute von 81 auf 105 %. Jedes dritte in Deutschland erzeugte Schwein kommt aus Nordwestdeutschland, erklärte Dr. Ludwig Diekmann, LWK.

Rückbesinnung auf Qualitätsware

Für die Edeka Nord GmbH erklärte Matthias Biermann, dass sich die Käuferstruktur geändert habe und man über eine Million Kunden an der Frischfleischtheke zugunsten von SB-Fleisch „verloren“ habe. Er stellte aber die Rückbesinnung auf Qualitätsware in Krisenzeiten heraus, wie kürzlich im Zusammenhang mit belastetem irischem Schweinefleisch zu sehen war.

Wyno Zwanenburg vom holländischen Schweinehalterverband NVV gab eine Antwort auf die Frage: „Auf dem Weg zur europäischen Spitze – ein kleines Land ganz groß?“ Er berichtete von der stark abnehmenden Zahl der Schweinebetriebe in Holland, von gut 29 000 im Jahr 1990 auf noch 8 000 2008. Ein hoher Kostenfaktor sei die Verwertung der Gülle. Zwanenburg verwies auf das Bestehen der Güllequote bis 2015. Danach müsse neu verhandelt werden.

Hans Aarestrup von Danske Svineproducenter, Dänemark, berichtete von gut 600 % Selbstversorgungsgrad mit Schweinefleisch, was ein Grund für die niedrigen dänischen Schweinepreise sei. Bereits jetzt stehen 20 % aller Sauen in Beständen von über 1 000 Tieren und 80 % in Herden mit mindestens 500 Sauen. Der Anteil der 1 000er Sauenbestände werde sich wohl bis 2013 auf 50 % erhöhen. Denn vorteilhaft seien die großen Ferkelpartien sowie sinkende Produktionskosten, die international konkurrenzfähig machen.

WALTER HOLLWEG,
LWK NIEDERSACHSEN;
KATJA AHNFELD, ISN

Viele Ferkel im Blut

Die Ferkelerzeuger Mecklenburg-Vorpommerns sind für ihre hohen Leistungen bekannt. Etliche nutzen die Genetik des HSZV, dessen männlicher Nachwuchs sich bei der **Auftaktkörung** 2009 des Zuchtverbandes präsentierte.



Herjan-Söhne wie dieser überzeugten bei der Körung mit höchsten Boniturnoten und besten Eigenleistungsergebnissen.

FOTO: HSZV

Auf seiner ersten Körung 2009 präsentierte der Hybridschweinezuchtverband Nord/Ost e. V. (HSZV) in der Schweineleistungsprüfstation Jürgenstorf am 21. Januar 21 Junge der Deutschen Landrasse (DL), sieben des Deutschen Edelschweins (DE) und fünf Endstufeneber (Piétrain, Duroc sowie Kreuzungeber). Beschickt wurde die Körung mit Tieren von Betrieben aus Schleswig-Holstein, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Neun Eber selektierte man, zwei aus Leistungsgründen, sieben Tiere genühten nicht ganz den Exterieursansprüchen. 72 % der vorgestellten Jungeber wurden also gekört. 17 Eber erreichten Körklasse I, drei Körklasse II+, vier die Körklasse II.

Der Leistungsstand der Eber der bodenständigen Mutterrassen präsentiert sich im Mittel aller Tiere (positiv und negativ selektiert) auf einem Spitzenniveau. Besonders hervorzuheben ist der Gesamtleistungsstand unter den DL-Jungebern (Tabelle).

Mutterrassen mit Spitzenleistungen

1 g PTZ (Prüftagszunahme) fehlt den DE-Ebern an der 1 000-g-Grenze. Auch bei diesen Tieren sind die Leistungsdaten sehr homogen. Augenmerk ist bei den Tieren der Väter Xil und Intern auf den hohen Zuchtwert „lebend geborene Ferkel“ zu legen. Anpaarungen dieser Tiere versprechen fast ein Ferkel mehr pro Wurf als die Population. Die-

se Werte kommen der Landrasse schon sehr nahe.

Absolute Spitze waren die Herjan-Söhne mit höchsten Boniturnoten und besten Eigenleistungsergebnissen. In den Zunahmen (810 g Lebentagszunahme; 1 092 g PTZ) und der Muskeldicke (66 mm MD) wurden Höchstleistungen erreicht. Seine hohe Fruchtbarkeit stellte Herjan in den HSZV-Mitgliedsbetrieben in bisher 106 geborenen und abgesetzten Würfen bei einer Befruchtungsrate von 90,4 % und einem Ferkelindex von 1 249 unter Beweis. Ergebnis dieser Reinzuchtwürfe waren 14,4 gesamt und 13,7 lebend geborene Ferkel je Wurf.

Hervorzuheben ist die Zucht von Torsten Hammerich aus Noer, Schleswig-Holstein, die zwei harmonische Landrasseeber mit guten Eigenleistungen hervorbrachte. Ein Ebrun-Sohn aus der Bauern AG „Neißetal“ Griefßen, Brandenburg, begeisterte die Zuchtleitung. 1 130 g PTZ und Höchstnoten in der Bonitur sorgen dafür, dass der Jungeber den Besamungseberbestand des HSZV bereichern soll.

Mit Zwiss zu hoher Fruchtbarkeit

Mithilfe des Zuchtwertinformationssystems (Zwiss) bestimmt der HSZV die Zuchtwerte der Nachkommen der Sauen und Eber im Voraus. Die im Programm enthaltene Anpaarungsplanung erlaubt es, zu jeder Herdbuchsaus den passenden Reinzuchtpartner zu finden. So wird unter anderem auch die Beschickung der Prüfstation Jürgenstorf gezielt gesteuert.

Die Mütter der Jungeber der Körung weisen bei der Landrasse im Schnitt 5,5 Würfe mit 13,85 lebend geborenen Ferkeln auf. Die höchste Fruchtbarkeit in dieser Körung hält Ebermutter 18 643 aus der LeG Schwasdorf. Sie erzeugte in sieben Würfen durchschnittlich 17,2 gesamt und 16,1 lebend geborene Ferkel. Bei den DE-Sauen wurden in 4,7 Würfen 13,68 Ferkel lebend geboren.

ROBERT LANGAS, HSZV

Tabelle: Leistungsstand der DL- und DE-Eber zur Körung

n Eber	LTZ	PTZ	FuA	SSP _k	MD	MFA	Zi li/re	RZW	ZWlgF	FZW	Vater
Deutsche Landrasse											
4	788	1 054	2,18	10,2	55	58,8	8/8	162	+0,80	134	Novel
8	794	1 068	2,24	10,7	65	58,8	7/8	142	+0,88	133	Herjan
2	739	994	2,03	10,3	66	61,3	7/8	145	+0,36	114	Jawa
3	747	1 023	2,30	9,7	63	60,5	7/8	121	+0,83	137	Pankow
2	748	1 000	2,42	10,0	57	59,9	7/8	120	+1,87	174	Garant
1	772	1 022	2,32	7,4	56	59,8	8/7	163	+0,66	126	Fidel
1	744	1 022	2,03	11,8	58	59,3	7/7	180	+0,97	138	Elewe
Mittel	773	1 041	2,23	10,2	61	59,4	7/8	144	+0,90	136	
Deutsches Edelschwein											
1	745	1 041	2,16	11,0	62	58,4	7/7	173	+0,94	137	Xil
4	745	998	2,27	11,2	55	58,8	8/7	144	+0,40	116	Ebrun
2	751	981	2,34	11,2	57	57,9	8/8	131	+0,93	137	Intern
Mittel	746	999	2,27	11,2	56	58,5	8/7	144	+0,63	125	

LTZ = Lebentagszun.; PTZ = Prüftagszun.; FuA = Futteraufwand; SSP_k = Seitenspeckdicke; MD = Muskeldicke; MFA = Magerfleischant.; Zi li/re = Zitzen links/rechts; RZW = Reinzuchtwert; ZWlgF = Zuchtw. leb. geb. Ferkel; FZW = Zuchtwert Fruchtbarkeit



PDF-Download
www.bauernzeitung.de